

Unsere Toten

Autor(en): **L.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grundsätzlichkeit zu zeigen. Einsendungen in der »Schweizer Schule« und in der »Kirchenzeitung« erschienen. Neue Vergünstigungen wurden erreicht.

5. »Schweizer Schule«. Die Erhöhung des Abonnentenbestandes bleibt stets eine schwierige Sache. Außerordentlich bemüht fällt auf, daß es an Grundsätzlichkeit, nicht an Geld fehlt. Werbeaktionen wurden in verschiedenen Kantonen durchgeführt. Jeder Abonnent ist zur Werbung aufgefordert. Dank sei den Redaktoren und Mitarbeitern gesagt.

6. »Mein Freund«. Der vorzügliche Schülerkalender findet allseits Anerkennung. Der Absatz war wiederum sehr gut.

7. *Patenschaft Meiental*. Die Besetzung der Stelle der Arbeitslehrerin bereitet zur Zeit arge Mühe. Zahlreiche Bemühungen bei eidg. Instanzen zielten daraufhin, den Winterverkehr nach dem Meiental über den Fahrplanwechsel hinaus zu erlangen.

8. *Ferienkurs in Heidelberg*. Die Badenser Lehrerschaft lud 40 Schweizer Junglehrer und Seminaristen zu einem Ferienkurs nach Heidelberg ein.

9. *Weltverband kath. Pädagogen*. Zu der 1949 in der Schweiz stattfindenden Konferenz zur Wiederaufnahme der Arbeit übernimmt der KLVS. die Organisation.

10. *Verband der kath. Lehrer Oesterreichs*. An der diesjährigen Kurswoche dieses Verbandes in Salzburg werden zwei Vertreter des KLVS. teilnehmen.

11. *Entschädigung an den LA*. Sie soll in der bisherigen Höhe ausgerichtet werden.

12. *Bibelwandbilder*. Die Nachfrage nach Bibelwandbildern steigt ständig. Auch im Ausland herrscht Nachfrage darnach. Eine Ausgabe von ca. 40 Bildern alter Meister dürfte den vordringlichsten Ansprüchen vorerst genügen. Der Wert dieser Bilder steht künstlerisch unbestritten da. Methodisch eignen sie sich ebenfalls, zumal ein Kommentar dazu geliefert werden würde. Bilder jetzt lebender Künstler können Verwendung finden, sobald das Unternehmen finanziell gekräftigt sein wird. Subventionen werden für dieses nicht erhältlich sein. Das erschwert die Herausgabe wesentlich und wird anfänglich die Berücksichtigung jetzt lebender Künstler hintan setzen. Der Druck soll erfolgen in sechs Farben auf holzfreiem Papier in Offsetdruck. Der Preis der Bilder würde sich nach der Zahl der Abnehmer richten. Die Verlagsfrage ist noch ungelöst.

13. *Statutenrevision*. Das Zentralkomitee erteilt dem LA. den Auftrag, für die Revision der Statuten besorgt zu sein.

14. *Verzeichnis der kath. Lehr- und Erziehungsanstalten*. Der Plan zur Herausgabe eines solchen Verzeichnisses, das enthalten würde: Anstaltsziel, Erziehungs- und Schulprogramm, Zeitdauer der Kurse, Diplome usw., wird begrüßt. Das Verzeichnis würde Eltern und Behörden wertvolle Dienste leisten bei der Unterbringung von Kindern in einem Heime oder einer Anstalt.

Der Aktuar: F. G. Arnitz.

UNSERE TOTEN

† Anton Fischer, Lehrer, Nottwil

Am 3. Juni starb im Sanatorium St. Anna in Luzern im Alter von 62 Jahren Lehrer und Kirchenrat Anton Fischer von Nottwil. Schon sein Vater hatte Jahrzehnte in hiesiger Gemeinde das Schulszepter geführt. Unter der sorgenden Liebe einer guten Mutter und eines strengen Vaters wuchs der talentierte Knabe heran. Nach der Primarschule besuchte er die Mittelschule in Sursee, um dann in die 3. Klasse des Lehrerseminars Hitzkirch einzutreten, welches damals unter der Leitung von Herrn Dir. Achermann stand, dessen er zeitlebens ehrend gedachte.

Als junger Lehrer wirkte er kurze Zeit als Stellvertreter in Buttisholz und nachher zwei Jahre in Root. Hier fand er in tüchtigen Kollegen gute Kameraden. Er wurde von ihnen auch ins gesellschaftliche Leben eingeführt, was ihm in der Folgezeit von Nutzen war. Damals lernte er in Elisabeth Meyerhans von Emmen seine zukünftige Gattin kennen, die in Freud und Leid zeitlebens treu zu ihm gestanden.

Als Nottwil 1909 eine neue Lehrkraft brauchte, holte man den jungen Lehrer heim. Hier wirkte er fast vierzig Jahre lang, zwei Jahre an der mittleren, dann an der obern Primarschule als zielbewußter, tüchtiger Lehrer. Fleißig studierte er die Fachschriften. Den vielen methodischen Neuerungen gegenüber zeigte er sich nicht voreingenommen, doch eher reserviert. Er pflegte besonders die Hauptfächer, ohne dabei die Nebenfächer zu vernachlässigen. Er war bemüht, die Kinder zu praktischen, tüchtigen Menschen heranzubilden. Er trat nie unvorbereitet vor die Schüler. Die Inspektoren stellten ihm die besten Zeugnisse aus. Er war ein tätiges Mitglied der Konferenz und jahrelang deren Obmann. Auch beim gemütlichen Teil der Konferenz war er immer dabei. An den kantonalen Tagungen der Lehrerkonferenz, welche er nie versäumte, wurden alte Freundschaften aufgefrischt.

Er war ein guter Gesellschafter und wegen seiner Gewissenhaftigkeit und rednerischen Begabung als leitendes Mitglied in den Vorständen ver-

schiedener Vereine führend tätig. Besonders am Herzen lag ihm die Pflege des Kirchengesangs. Gerne erinnerte er daran, wie er schon als Knabe im Kirchenchor Sopran gesungen habe. Viele Jahre hat er den Chor dirigiert. Die Verschönerung des Gottesdienstes durch einen würdigen Kirchengesang lag ihm sehr am Herzen.

Schweres körperliches Leiden zwang ihn zu vorübergehender Einstellung der Unterrichtstätigkeit. Durch Operation fand er nur vorübergehende Linderung. Auf Beginn des neuen Schuljahres sah er sich schweren Herzens gezwungen, den Rücktritt im Schuldienst zu erklären. Durch nochmalige Operation hoffte er Linderung in den schweren Leiden zu finden.

Da rief ihn Gott nach sanftem Todesschlummer zu sich in die ewige Heimat. Sein Hinscheiden hat in der Gemeinde eine große Lücke hinterlassen. Ein großes Leichengeleite gab dem Dahingegangenen die letzte Ehre. Der göttliche Kinderfreund, dem er treu gedient, sei ihm reicher Lohn!

L. St.

† Adolf Meyer, Reallehrer, Aesch (Bld.).

Schon viele Monate etwas leidend, wurde uns Kollege Adolf Meyer, Lehrer an der Kreis-Realschule Aesch-Pfeffingen, am 23. Juli plötzlich durch den Tod entrissen. Die Trauer um diesen hochbegabten Lehrer und Pädagogen ist allgemein. Nach dem Mittellehrerexamen an der Universität seiner Heimatstadt Basel nahm er im Frühjahr 1920 den Ruf an die Realschule Aesch gerne an. Seither hat er ununterbrochen hier als Sprachenlehrer ausgezeichnet gewirkt. Wie er ein vorbildlicher Methodiker in der deutschen wie in Fremdsprachen war, so konnte sein umfassendes Wissen als Geschichtslehrer in allen Geschichtsstunden sämtliche Schüler packen und begeistern. In den letzten Jahren wurde er Kurs- und Methodikleiter für die an der Primaroberschule Französisch erteilenden Sekundarlehrer. Dafür dankte ihm namens der Erziehungsdirektion am Grabe Schulinspektor Grauwiller. Sein erschiedenes Lehrmittel für Französischunterricht an den Primar-Oberklassen haben wir in der »Schweizer Schule« eingehend gewürdigt. Ein zweites lag in Vorbereitung. Nicht nur als gestrenger Lehrer, als gewissenhafter Erzieher wirkte er beispielhaft, sondern seine Hingabe an Verein und Volk in kulturaufbauender Art, als solider, nüchterner Mann ließ ihn beliebt werden. 25 Jahre leistete er Kulturarbeit als Kassier des Katholischen Erziehungsvereins bei der Basel (Verein für christliche Kultur). Im Wintersemester kehrte er wöchentlich 2—3mal erst mit dem letzten Tram von einer Veranstaltung, einem bildenden, religiösen Kurse aus Basel nach Pfeffingen heim, um morgens 7 Uhr wieder in Aesch ein

Freifach zu erteilen. Ein Jahrzehnt hatte Wm. Meyer sich auch als Experte bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen zu betätigen. Vor allem aber war er Lokal-Historiker und Burgenfreund. Da zählte er seit 1927 zu den gewiegtsten Heimatforschern und benutzte Lokal- und Fachpresse, um als »Raurachischer Geschichtsfreund« seine Forschungen zu publizieren und hat in vielen Führungen in Basel wie zu kantonalen und außerkantonalen geschichtlichen Denkmälern und Kulturstätten sein Wissen weitergegeben. Grundsätzlich diente er mit seinen gediegenen Artikeln der katholischen Presse von Baselstadt und Baselland. Einige Jahre redigierte er den »Basler Volkskalender«. In Pfeffingen, wo er der leitende Mann war, diente er viele Jahre als umsichtiger Kirchenpräsident, auch gehörte er dem Katholischen Lehrerverein Baselland an. Diese hingebungsvollen Arbeiten für das katholische Volk zehrten an seinen Kräften, obwohl der große, schwere Mann jahrelang glaubte, aus Eisen zu sein. Den erst 51½-Jährigen rief Gott zu sich heim. Seiner Gattin und den vier Kindern möge Gott beistehen und sie für den schweren Verlust, der sie betroffen, trösten. Wir alle, Kollegen und Behörden, Schüler und Volk wissen um den schweren Verlust und gedenken dieses vorbildlichen Schaffers im Gebete.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Sektion Einsiedeln-Höfe. Die Lehrer und Lehrerinnen unserer Sektion trafen sich am 22. Juni in Wollerau zur diesjährigen Generalversammlung. Fast vollzählig waren die Kollegen aus nah und fern erschienen, um in trauter Kameradschaft gemeinsame Berufsangelegenheiten zu besprechen und in einer ernsten Stunde der Besinnung über aktuelle Gegenwartsfragen orientiert zu werden.

Der Präsident, Al. Suter, jun., Wollerau, wickelte in speditiver Art die Vereinsgeschäfte ab und anschließend sprach Sek.-Lehrer Ernst Jucker, Rütli-Tann, über das Thema: »Ein Lehrer erlebt Rußland.« Mit großer Spannung folgten wir den Ausführungen des Herrn Referenten, der volle 16 Jahre in Sowjet-Rußland gewilt und so Gelegenheit gehabt hatte, das rätselhafte Land zu studieren. Kollege Jucker, der ehemalige Erziehungsminister für Westsibirien und Direktor eines psychologischen Forschungsinstitutes in Tomsk, schilderte uns aus eigenem Erleben erschreckende Szenen der russischen Revolution, die innert 2 Jahren 13,5 Millionen Menschenleben forderte (Weltkrieg 1914—18: 12 Mill. Tote). Er wies auf die unbeschreiblichen Terror-Methoden des zur Macht strebenden Kommunismus hin und erwähnte, daß bald nach dessen Sieg ein Großteil des russi-